

Ein Herz voll Kunst

Die Jerusalemmer

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins.

Ausgabe 171 Juli 2018

2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)



Vorstand

vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung

Andreas Böhm

andreas.boehm@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung

buero@cafe-jerusalem.org

finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit

sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft

hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)

hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:

Café Jerusalem e.V.

V + R Bank

IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620

BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:

Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit der
Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Redaktion:

Andreas Böhm (V.i.S.d.P.)

redaktion@cafe-jerusalem.org

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang



Info

Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster

Telefon: +49 (0) 4321 41755

E-Mail: info@cafe-jerusalem.org

www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de

design@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755

info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Dr. Frieder Schwitzgebel, Lilian Böhm,
Bernadette Fisher, Andreas Böhm

Titelbild: Lilian Böhm

Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem

Rückseite: unsere Parten

Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Herzlichen Dank an alle Paten!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster



Wichtiger Hinweis
für den Käufer!

Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



Seite 08

Lebensbilder

Tiefe satte blaue Farben, dazu die Silhouette der Elbphilharmonie und der Kirchturm der schwedischen Gustav-Adolfs-Kirche/alte Seemannsmission der Stadt Hamburg. Gemalt hat es die Künstlerin Imme Linzer. Warum wir ihr in dieser Ausgabe einige Seiten widmen, erfahren Sie auf Seite 8.



Seite 18

Kunst und Kultur

Es sieht so aus, als ob sich da nur Farbkleckse ohne Sinn und Verstand auf einer weißen Unterlage ein „Stell-dich-ein“ geben. Imme Linzer aber beginnt fast immer so. Tauchen Sie ab in eine Welt der Farben und der Kunst.



Seite 24

Wissenswertes

Sommerhitze: Erfrischt kalte Limonade oder warmer Tee? Was Sie bei hohen Temperaturen wirklich trinken sollen, erfahren Sie hier!

CARTOON

Fußball mal anders

06

LEBENSBLDER

Kunst, die von Herzen kommt

08

REDAKTION

Märchenhafte Verwandlung

14

ZAHL DER AUSGABE

11

16

KUNST UND KULTUR

kreativ & mutig

18

LIFEHACK

Eine Haarpracht wie Rapunzel

23

WISSENSWERTES

Sommerhitze: Erfrischt kalte Limonade oder warmer Tee? # 24

INSP

Nachrichten aus aller Welt

26

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.

Liebe Leserin und lieber Leser!

Das letzte Wochenende im März, Palmsonntag stand an, meine Frau und ich hatten eine Einladung zum Osterbasar in der Finnischen Seemannskirche in Hamburg erhalten. Vorort durften wir erleben, dass im sogenannten Portugiesenviertel nahe der Landungsbrücken nicht nur für die finnischen, sondern auch für andere skandinavische Seeleute im letzten und vorletzten Jahrhundert Anlaufpunkte für die seelischen Bedürfnisse geschaffen worden waren: Seemannskirchen. Hier konnte man Landmänner treffen, hier konnten die an Land gebliebenen Familien Trost und Halt finden. Aus dieser „Leidensgemeinschaft“ schafften die skandinavischen Ehefrauen eine Werkgemeinschaft. Regelmäßiges gemeinsames Basteln wurde auch hier Brauch, in jährlich stattfindenden Basaren wurden die Werkstücke verkauft. Bei Kaffee und Kuchen ist das auch heute noch möglich – zu Ostern und in der Weihnachtszeit. Nachdem wir staunend die Geschichte erfuhren, besuchten wir auch die anderen



Kirchen der skandinavischen Gemeinschaften mit ihren Basaren an diesem Tag. Die Gustav-Adolf-Kirche ist dabei das älteste Kirchenbauwerk dort. 1907 eingeweiht hat es Platz für 300 Gläubige und steht inzwischen unter Denkmalschutz. An besagtem Wochenende gab es auch eine Künstlerin, die bei dieser Gelegenheit dort einige ihrer Werke ausstellte. Beeindruckt von einem großflächigem, leuchtend blauem Bild mit Goldakzenten fragte ich nach und wir kamen über ihre Kunst und ihre Motivation ins Gespräch. Erstaunt registrierten wir im Weiteren, dass wir Gemeinsamkeiten haben – unseren Glauben an Jesus Christus. Imme Linzer, die Künstlerin, berichtete in groben Zügen über einschneidende Erfahrungen und ihre tiefe Hinwendung zu Gott vor einigen Jahren.

Dies sei seitdem wesentlich in ihren Werken. Damit war der Grundstein gelegt für unsere Neugier auf ihre Arbeit und erfreulicherweise lud sie „Die Jerusalemmer“ in ihr Atelier ein. Von unserem Besuch berichten wir ab Seite 8ff und weiter ab Seite 18.

Auch der rumänische Fotograf Horia Manolache hat ein besonderes Projekt geschaffen: Menschen so schön wie möglich darstellen. Einen kleinen Vorgeschmack erhalten Sie ab Seite 14.

Ab Seite 26 haben wir eine neue Rubrik für Sie ausprobiert: Nachrichten aus aller Welt. Quergelesen aus den Straßenmagazinen von 34 Ländern Kurznachrichten, die wir für weitersagenswert halten.

Wir wünschen Ihnen ein bereicherndes Lesevergnügen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Imme Linzer'. The script is fluid and cursive, with a large initial 'I'.

Es war einmal der Fußball...

Text: Bernadette F.
Comic: Claus Ast

Der Fußball hat seine eigenen Geschichten und Legenden. Und er hat seine eigene Sprache! Wer das erste Mal im Fanblock steht, dem kann es passieren, dass er nicht einmal „Ball“ versteht. Abhängig von Stadion und Schuss ist da schon mal von „Gurke“, „Ei“ oder „Flemme“ die Rede. Die Wörter entstammen der Straße, wo bekanntlich der Ball nicht immer ein Ball sein muss und jede Kiste als Tor dient.

Man unterscheide Jargon und Fachsprache! In den 50er Jahren entwickelte sich die Sportwissenschaft und damit die Fachausdrücke. Begriffe wie „Abseits“, „Strafraum“ und „Freistoß“ sind für die Kommunikation im und über das Spiel unerlässlich. Auch „Schwalbe“ ist lange kein Slang mehr, selbst wenn dieses Wort ursprünglich das Fallenlassen mit ausgebreiteten Armen bezeichnete, was an den Flug der gleichnamigen Vögel erinnert.

Grenzwertig wird es dann, wenn eine Reportage zu sehr der Kriegsberichterstattung ähnelt. Wenn also



nur noch „angegriffen“, „geballert“, „gestürmt“ und „gebombt“ wird. Da kann einem schon anders zumute werden. Nur gut, dass nicht auch noch vom „Feind“ oder „Krieg“ gesprochen wird, sondern von „Gegner“ und „Kampf“.

Aber eine Medaille hat immer zwei Seiten. Fußball wäre kein Fußball ohne Teamgeist. Das Spiel gegen eine andere Mannschaft ist die Voraussetzung dafür. Die gemeinsame Sprache wirkt dann solidarisch und

fördert das Zugehörigkeitsgefühl. Der zwölfte Mann auf dem Platz ist bekanntlich das Publikum, das anfeuert, zuruft und singt.

Klar wollen wir gewinnen! Aber vor allem wünschen wir unseren Leserinnen und Lesern eine frohe Weltmeisterschaft 2018 mit tollen gemeinschaftsstiftenden Leinwand-Nachmittagen. Damit man am Ende über uns sagen kann: „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann erzählen sie noch heute davon...“

Fußball mal anders...



LEGT MIT EINEM SCHÖNEN
PASS AUF ..



DER KEEPER HÄLT
SEINEN RAUM SAUBER



ALLE WAREN FROH, ES WAR
SEIN ERSTER ABSCHLUSS!



EIN UNGENAUER
BALL



DIE HACKE
VON GÖTZE



EIN UNGLÜCKLICHER
PASS



DAS KENNT ER NICHT, DASS ER
IN 19 MINUTEN SO OFT HINTER
SICH GREIFEN MUSS ...



Kunst, die von **Herzen** kommt



Text/Fotos: Café Jerusalem

Eigentlich ist sie jung und doch schon in einem Alter, in dem „man“ Frauen nicht mehr fragt, wie alt sie sind. Dass sie Lebenserfahrung hat, merkt man sofort. Imme Linzer hält kein Blatt vor dem Mund. Sie lässt nicht nur ihre Bilder sprechen, sondern erzählt auch gerne von der Veränderung in ihrem Leben.

Nicht weil jetzt alles besser ist, sondern weil sie eine Lösung für sich gefunden hat. Das war vor zwölf Jahren. Es war der Tag, an dem sie spürte, dass Gott sie „berührt“ und Jesus für sie persönlich und ihr ganzes Leben gestorben ist!

Als Kleinkind, so beginnt sie ihre Lebensgeschichte, hat sie Schlimmes erlebt. An das erste Jahrzehnt ihres Lebens hat sie in einem Lebensbe-

reich keine so schönen Erinnerungen. Dabei wuchs sie in einem wohlbehüteten, sozial und kommunikativ aktiven Elternhaus auf. Es gab viele Gäste und Empfänge zu Hause.

Doch war da immer auch dieses „Bauchgefühl“, das sie bis in ihr Erwachsenenalter behalten sollte und das ihr ein unbeschwertes Leben unmöglich machte. Erst seit ihrer Lebensveränderung ist vieles anders – heiler – geworden.

Die seit über dreißig Jahren verheiratete Künstlerin hat drei erwachsene Söhne und wohnt in Hamburg. Dort haben wir sie in ihrem Atelier getroffen, wo sie uns unter anderem zeigte, wie eines ihrer Bilder entsteht. Es war für alle eine Premiere! „Es dauert manchmal Wochen, bis

ich ein Bild fertig habe. Die ganz großen auch schon mal länger“, erzählt sie, während sie zwischen den Farben und Pinseln hin und her läuft, um zu sehen, wie das Licht fällt.

Der spannendste Moment aber ist kurz nachdem die Farben durch eine von ihr selbst entwickelte Technik ihre Eigendynamik entfachen. Und darauf baut sie auf. Beeindruckend und voller Energie.

Schon als sie acht Jahre alt war, erkannte ihr Vater die Liebe seiner Tochter zur Malerei und Kunst und richtete ihr ein erstes Atelier ein. Mit dreizehn festigte sich ihr Wunsch, Künstlerin zu werden. Doch Imme Linzer sollte zunächst andere Wege betreten. Nach der Schule studierte sie Theologie und Pädagogik, mach-



te alle Scheine, kam aber mit der Art und Weise des Studiums nicht zurecht und brach nach fünf Semestern ab. „Ich wollte Gott kennenlernen und dazu beitragen, dass andere Menschen dies auch tun würden.“

Aber so ging das nicht und Imme Linzer brach ab. Jahrzehnte später sollte es eine weitere Chance geben, IHN – Gott – selbst kennen zu lernen. Doch bis dahin war es ein weiter und auch ein steiniger Weg.

Nach dem Studieren versuchte sich Imme Linzer in der Pädagogik und trotz Ablehnung der vorgelegten Künstlermappe entschied sie sich, diplomierte Designerin zu werden.

Und das mit Erfolg! Sie bestritt Wettbewerbe und ihre Kleidungsstück wurden auf Modeschauen getragen. „Der Antrieb meines Lebens war nicht immer gesund“, erzählt die Künstlerin.

„Erfolgssucht und Flucht in eine andere Welt“ nennt sie es heute, mehr als ein Jahrzehnt nachdem sich ihr Leben verändert hat. Das Studium finanzierte sie sich zum Teil durch Nähen von Kleidung und Extravaganzen aus Segeltuch.

Ein Spinnacker war die erste Stoffvorlage. Heute schmunzelt sie, weil daraus viel mehr hätte werden können. Und manchmal „ertappt“ sie

sich dabei, wenn sie irgendwo ein Kleidungsstück oder Accessoire entdeckt, welches auf einer ihrer „Erstlinge“ zurückzuführen ist. Aber das ist nicht mehr so wichtig.

Da gibt es andere Dinge im Leben. Gnade vor allem! Die ist wichtig. Denn an ihr hängt so viel. Zum Beispiel, dass ihre Ehe noch eine Ehe ist. Und dass ihre drei Jungs alle etwas geworden sind und sie als Mutter die Liebe fühlen und weitergeben darf.

Die Zeit vor dem besagten Tag, an dem sie für sich erkannte, dass sie ohne eine Freundschaft zu Jesus nicht mehr leben wollte, war geprägt

von Traurigkeit, Frust und Ärger, bis hin zu ständiger Selbstanklage mit Selbstverletzungen. Als Ehefrau und Mutter kamen dann auch schnell Krankheit, Selbstzweifel und Überforderung dazu.

Als sie dann aber 2006 in einem Gottesdienst Gottes Liebe an und in ihrem eigenen Leben erfahren

konnte, änderte sich für sie alles. Die größte Erkenntnis war für sie, dass sie vergeben kann! Sich selbst, ihren Mitmenschen und manchmal auch Gott. Wobei dann auch wieder „sich selbst“ wichtig ist.

Und vor allem ist da das tiefe Bewusstsein: „Ich bin ein neuer Mensch geworden.“ Es ist ihr täglicher Vor-

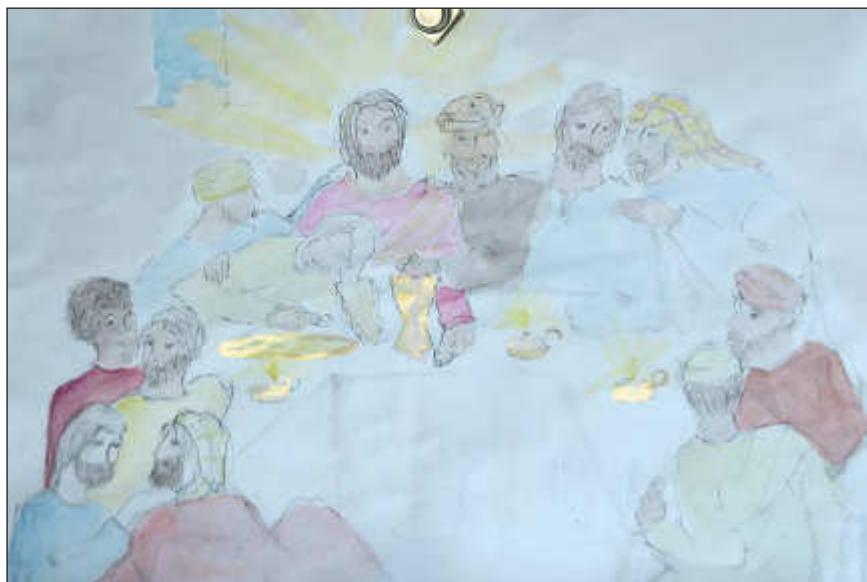




satz, sich daran zu erinnern und erinnern zu lassen. Hin und wieder kommt in ihr der alte Gedanke hoch: „Warum hat Gott mich denn auch so blöd geschaffen?“

Und dann fällt es ihr gleich wieder ein: Gott hat mich wunderbar gemacht! So, wie es in der Bibel, im Psalm 139, Vers 14 steht. Wunderbar und zur Ehre Gottes!

Es sind die Erlebnisse und unsere Entscheidungen, die uns zu dem werden lassen, was wir sind. Gott hatte sich das ganz anders vorgestellt. Er ist ein liebender und ein in mich als „Imme“ investierender Gott. Das lässt sie gerne jeden wissen!



Und es ist auch einer der Gründe, warum sie wieder angefangen hat zu malen. Es sind Bilder der Freude, des Muts, der Dankbarkeit. Sie will auch den Betrachter ermutigen, sich seinem eigenen Kunstverständnis zu stellen und ein Sehen für die Kunst zu üben.

Imme Linzer glaubt, dass jeder Mensch seinen eigenen Zugang zur Kunst erlernen kann. Und dabei will





sie Hilfestellung geben. Bilder von ihr tragen Titel wie „Flut“, „Atem Gottes“, „Lebensfreude“, „Außenlicht“ oder „Tauben“ - alles Begriffe, die einen eindeutigen Bezug zu Gottes Wort, zur Bibel, haben.

Heute arbeitet sie als Designerin für

Glaubenskunst und ist Kunstlehrerin in der privaten Grundschule NEXT e.V. in Elmshorn. Gerne lässt sie sich in Kirchengemeinden einladen. Sie erscheint dann samt Ausstellung, um andere zu begeistern und vom Erlös aus der Kunst werden wiederum Kirchengemeinden un-

terstützt. Zudem hat sie begonnen, Rembrandts Werke und die Art und Weise seiner Kunst zu studieren. Denn um zu lernen, ist sie weder zu jung noch zu alt. Wir dürfen also gespannt sein, welche Bilder Imme Linzer noch in Zukunft für uns zu Papier bringt.



Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler

Bestattungsinstitut
Klaus
GRIEM

Tel.: 04321 / 929600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40




Märchenhafte Verwandlung

Menschen so schön wie möglich darstellen

Obdachlose. Sofort haben wir ein Bild im Kopf. Ungepflegte Männer und Frauen. Zerschissene Kleider, Habseligkeiten in vollgestopften Plastiktüten. Ein Karton als Unterlage, vielleicht ein Hund noch dazu. Teilnahmslose Blicke.

Ja, so sieht die Realität zumeist auch aus. Und in diesen Farben der Traurigkeit werden Obdachlose - wenn überhaupt - auch in den Medien, das heißt in Zeitschriften oder Fernsehreportagen dargestellt.

Bei hilfsbereiten Menschen lösen diese Bilder den Wunsch aus, Obdachlose zu unterstützen. Bei manchen Menschen dominiert der Reflex, sich abzuwenden und wegzuschauen.

Doch unabhängig davon, ob wir helfen mögen oder uns verschließen: Die Bilder vor Augen und die Bilder im Kopf reduzieren Obdachlose auf das elende Äußerliche. Was in

den Menschen, die auf der Straße Leben, im Inneren vorgeht bleibt ausgeblendet. Ihre Wünsche, ihre vielleicht reiche Erfahrung sind reduziert auf ein paar graue Lumpen.

Stolz und erfüllt

Dieses reduzierte Bild wollte der rumänische Fotograf Horia Manolache aufbrechen. Er war in die USA gekommen, um an einem Studienprogramm teilzunehmen.

Statt des gelebten amerikanischen Traums sah er dort die vielen Obdachlosen und lernte auch einige von ihnen kennen.

Und er erfuhr, was diese Menschen alles konnten. Das waren Menschen, die Klavier spielten oder handgefertigten Schmuck verkauften, um zu überleben.

„Nur die Tatsache, dass sie schmutzige Kleidung tragen, bringt andere dazu, sich zu distanzieren. Das ist

furchtbar ungerecht.“ So beschloss er als nächstes, Obdachlose zu fotografieren.

Einmal so, wie sie immer herumlaufen, und einmal verkleidet, so als wären sie in ihren Traumberuf geschlüpft.

Aus diesem Projekt ist ein eindrucksvolles Fotobuch entstanden, das wir unseren Leserinne und Lesern in der kommenden Ausgabe ausführlich vorstellen wollen.

Hier zeigen wir schon mal ein Beispiel der Doppelportraits: Der Obdachlose, der Clown werden wollte.

Lassen Sie die Bilder gemeinsam auf sich wirken. Sie werden in beiden Portraits viel mehr erkennen als das bloße Äußere.



Kieler Nachrichten

Wrbng!

INMEDIUM GmbH · Werbeagentur
Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
info@inmedium.net · inmedium.net



Natürlich die Nationalelf! Ganz Deutschland schaut auf sie – die 11 Männer auf dem Platz. Aber welche Nummer am Ende die Zahl dieser WM wird, das muss sich noch zeigen. Welche Nummer wird die Nummer 1?

Mit den Trikotnummern ist das so eine Sache. Manchen ist die Zahl egal, anderen ist sie wichtig. Angeblich kamen schon so manche Verträge nicht zustande, weil ein Spieler nicht seine Wunschnummer bekam. Viele Fußballer bevorzugen es, in der Nationalmannschaft die gleiche Zahl zu tragen wie im Verein. Toni Kroos trägt zum Beispiel die 8 bei Real Madrid und damit auch im Nationalteam.

Einige Nummern haben sich seit der letzten Weltmeisterschaft verändert. Bastian Schweinsteiger hat seine 7 an Julian Draxler weitergegeben. Der ursprüngliche Kader enthielt 27 Spieler. Aber zur Weltmeisterschaft sind nur 23 Mann erlaubt. Dort sind die 1 und die 12 und die 22 für die drei Torhüter reserviert. Die anderen Nummern dürfen frei vergeben werden.

11 Spieler auf dem Feld. Die Londoner „Freemasons Tavern“ legte diese Anzahl im Jahr 1870 fest. Das war noch, bevor man endgültig das Handspiel verbot. Die ersten Fußballregeln wurden allerdings schon 1846 von Studenten der Universität Cambridge festgehalten. Damals bestand eine Mannschaft noch aus 15 bis 20 Spielern.

Die 11 ist noch in anderer Hinsicht eine wichtige Zahl im Fußball, nämlich wenn es um den Strafstoß geht. Der berühmte Elfer! Eigentlich wird dabei gar nicht aus einer Entfernung von 11 Metern geschossen. Es handelt sich nämlich genau genommen um 12 yards, was 10,97 Meter entspricht. Erfunden wurde der Strafstoß im Jahr 1891 in Irland.

Bernadette. F.





Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokenlande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodei@gmx.de



JOHANN & AMALIA

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

Schwan-Apotheke

Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster

Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509

info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.net



Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunststoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten



NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

wetreu



Frucht-Ecken



Ingenieur-AG

Fotos: Café Jerusalem

*Ich denke an nichts,
wenn ich male,
ich sehe Farben.*

*Paul Cézanne (1839 - 1906)
französischer Maler*



kreativ & mutig

Wenn man bei Wikipedia das Wort „Malerei“ eingibt, erhält man folgende Informationen: „Die Malerei zählt neben der Architektur, der Bildhauerei, der Grafik und der Zeichnung zu den klassischen Gattungen der bildenden Kunst. Während Bildhauerei und Architektur dreidimensionale Werke hervorbringen, geht es in Malerei sowie in Grafik und Zeichnung in der Regel um flächige Werke.“

Im Gegensatz zur Zeichnung geschieht dies durch das Aufbringen von feuchten Farben mittels Pinsel, Spachtel oder anderer Werkzeuge auf einen Malgrund. Diese Techniken werden unter dem Begriff Maltechniken zusammengefasst.“

Es sieht so aus, als ob sich da nur Farbkleckse ohne Sinn und Verstand auf einer weißen Unterlage

ein „Stell-dich-ein“ geben. Imme Linzer aber beginnt fast immer so. Die Hamburger Dipl. Modedesignerin und Künstlerin, die seit ihrem achten Lebensjahr mit den Eigenschaften eines Ateliers vertraut ist, ist voll bei der Sache. Und doch ist es heute eine Art Premiere.

Zum ersten Mal sind „Zuschauer“ von Beginn eines Bildes mit dabei. Nur die Leinwand liegt schon vorbereitet auf der Arbeitsfläche. Während sie noch mit uns im Gespräch ist, beginnt Imme Linzer die Farben zusammen zu suchen, die sie heute für den ersten Akt hin zu einem Kunstwerk vorgesehen hat.

Es gibt verschiedene Phasen die sich aneinander reihen bis der Betrachter ein fertiges Kunstwerk zu bestaunen bekommt. Zu den Farben kommen

Pinsel in verschiedenster Größe und Art und Weise, Spachtel und etwas Wasser, weil Acrylfarben recht schnell zu trocknen beginnen. Imme Linzer malt mit Acrylfarben. Dick und farbenfroh. Intensiv und lebendig. Kreativ und mutig.

So sieht es für uns aus. Und auch wenn es für uns als Betrachter nur Farbkleckse sind, so hat sie das fertige Bild schon im Kopf. Sie malt auch, weil sie durch die Malerei Gott spürt und den Betrachter Gott spüren lassen möchte. „Atem Gottes“ heißt eines der Bilder, die einen im Betrachten die Wirkung der Aussage des Bildes spüren lassen.

Imme Linzer, die jetzt dabei ist, mit groben Pinseln und Spachtel die Farbkleckse in Form zu bringen verändert sich. Sie wirkt ernst, etwas



angespannt und läuft von einer Seite zur anderen, um – immerwährend das flutende Licht vom Dachfenster im Blick – zu sehen, ob sich die Konturen und gedanklichen Ansätze schon so ergeben, wie sie es in ihrem inneren Bild schon gesehen hat.

Bei der Entstehung des Bildes „Flut“ (siehe Hintergrund der Seiten 8 u. 9) zum Beispiel hat Immer Linzer folgendes erlebt bzw. war ihr Inspiration: „Ich sehe es, wenn ich am Hafen bin, tausende fluten in die Stadt. Touristen, die was erleben wollen.

Sie müssen aber im Strom bleiben, denn man kann aus der Menge kaum ausbrechen schon gar keine eigene Richtung einschlagen, das kann ich auf den Mainstream direkt übertragen! Die Elbphilharmonie wird geflutet, Menschen sehnen sich nach... sie wissen es nicht..., in den Konzerten finden sie plötzlich..., aber der Zeitgeist verbietet ihnen regelrecht GOTT zu sagen, denn dann bist du gleich radikal!





Die Kirchen der Stadt leeren sich -
Leerstand!
Aber Gott bleibt treu!

Er bleibt Gott und will die Herzen
der Menschen fluten, eine neue
Flut schwappt über die ganze Erde,
sie entwickelt sich dort wo die Not
am größten ist. Dort wo Jesus ge-
ächtet wird entstehen riesige Ge-
meinden (Indien , China, Afrika). Das
war schon immer so. Gott flutet die
Herzen der Menschen ohne Religiosi-

tät, er kommt leise in dein Herz und
macht dich frei.

Die Elbphilharmonie steht für ein Ge-
bäude, in dem die ganze Welt Platz
bekommen soll. Weitab vom Krieg
der Religionen - Gott will seine Lie-
be verschenken und dass Leute sich
nicht zu fein für seinen Sohn sind.

Gott möchte, dass wir Menschen ihn
unreligiös sehen können und eine ei-
gene Beziehung zu ihm aufbauen, so
wie das jeder macht, der einmal die



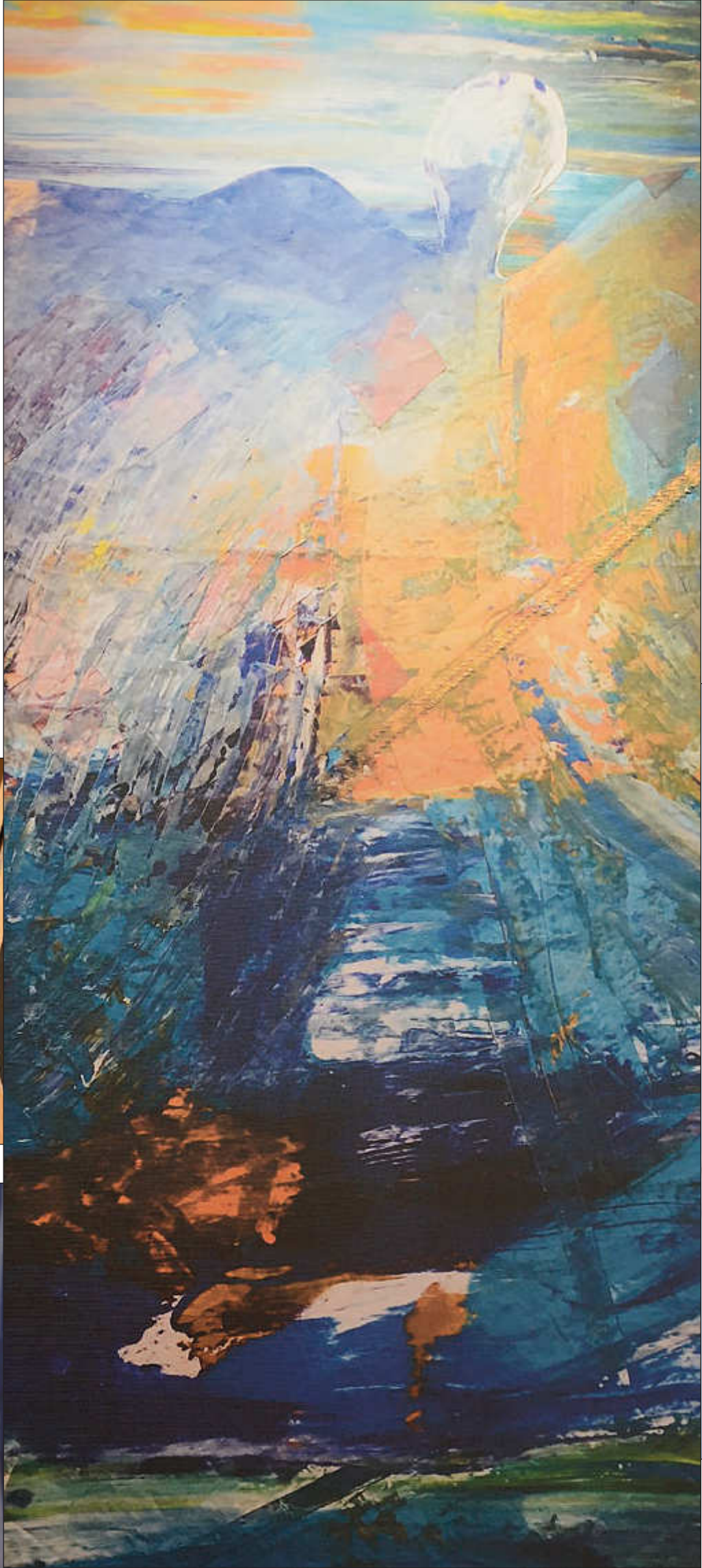
Elbphilharmonie besucht hat!

Der Kirchturm der schwedischen Kirche symbolisiert dennoch Kirche - aber muss ein Turm sein?“

Übrigens können Sie Imme Linzer im Café Jerusalem live erleben. Wir planen für das zweite Halbjahr eine Ausstellung im Café Jerusalem mit ihren Bildern.

Und merken Sie sich einen Termin für 2019 schon mal vor. 29. Juni ab 14:00 Uhr auf dem Großfleck Nordseite mitten in Neumünster.

25 Jahre Café Jerusalem in Neumünster. Auch da wird Imme Linzer mit ihrer Kunst vertreten sein!



Lifehack

Vielleicht haben Sie in den letzten Wochen oder Monaten schon einmal von dem Wort „Life Hack“ gehört und sich gefragt was es damit wohl auf sich hat?

Wir haben uns für Sie erkundigt!

Die englischen Worte ‚Life‘ und ‚Hack‘ bedeuten auf deutsch ‚Lebens-Tricks‘. ‚Erfunden‘ wurde der Begriff im Jahre 2004 von einem britischen Technologiejournalisten. Die Tipps, die man unter diesem Begriff findet, sollen helfen, den Alltag zu vereinfachen. Es geht darum, mit cleveren Strategien ein normalerweise immer wiederkehrendes Problem zu lösen und somit Zeit zu sparen.

Meist sind die Tricks äußerst ungewöhnlich und im ersten Moment scheint der Vorschlag, der Ihnen gemacht wird, vielleicht unsinnig - doch lassen Sie sich nicht abschrecken!

Probieren Sie doch mal unseren lebenserleichternden Trick aus!

Bernadette F.

Eine Haarpracht wie Rapunzel

Gesundes Haar verleiht Glanz und Ausstrahlung. Keine Veränderung am Körper ist so leicht und augenfällig wie eine neue Frisur. Wer aber schönes Haar will, der muss es pflegen. Welche Kur am besten funktioniert, hängt stark vom Haartyp ab.

Pflege für trockenes Haar:

Man mische zwei Eigelb und ein Schnaps-glas Cognac! Alles ins feuchte Haar einmassieren und eine halbe Stunde einwirken lassen. Danach mit lauwarmen Wasser auswaschen. Zum Schluss etwas Zitronensaft in das Wasser dazugeben und ausspülen.

Pflege für fettiges Haar:

Lassen Sie in der Apotheke 200 ml Hamameliswasser, 5 ml Arnikatinktur und 100 ml Brennnesseltinktur mischen. Haare und vor allem Kopfhaut damit alle zwei Tage leicht und locker einreiben. Ansonsten gilt: Nicht zu oft die Haare waschen!



Sommerhitze: Erfrischt kalte Limonade oder warmer Tee?

An heißen Sommertagen ist die Lust auf eiskalte Getränke besonders groß. Eine Limonade mit Eiswürfeln soll für Abkühlung sorgen. Allerdings erfrischt der kühle Drink nur für den ersten Augenblick. Dann produziert der Körper zusätzlich Wärme, um den Temperatursturz auszugleichen.

Auch ein heißer Kaffee ist bei sommerlichen Temperaturen keine gute Idee. Da der Körper die Wärme abgeben möchte, erweitern sich die Gefäße, und wir schwitzen noch mehr. Ideal sind lauwarme Getränke, da sie der Körpertemperatur am ehesten entsprechen und den Kreislauf schonen. Nicht ohne Grund wird in arabischen und nordafrikanischen Ländern gerne ein warmer Pfefferminztee getrunken.

Viel wichtiger als die Trinktemperatur ist allerdings die Trinkmenge. Mehr als die Hälfte des menschlichen Körpers besteht aus Wasser. Er braucht



Flüssigkeit, um zu funktionieren. Daher sollte ein Erwachsener am Tag im Durchschnitt mindestens 1,5 Liter trinken. Bei hohen Temperaturen ist der Bedarf deutlich höher, da wir schwitzen und auch über den Schweiß Flüssigkeit verlieren.

Dieser Verlust muss ausgeglichen werden. „Nehmen Sie auch unterwegs, auf Autofahrten und Spaziergängen immer eine Flasche Wasser mit“, rät Harald Seitz, Ernährungswissenschaftler vom Bundeszentrum für Ernährung

(BZfE). Mit einem Spritzer Zitronensaft, wenigen Blättern frischer Minze oder ein paar Gurkenscheiben kommt etwas Geschmack in das Leitungs- oder Mineralwasser. Gute Durstlöcher sind auch ungezuckerte Kräuter- und Früchtetees oder Saftschorlen im Verhältnis von einem Teil Fruchtsaft und drei Teilen Wasser.

Bereits zwei Prozent Flüssigkeitsverlust bezogen auf das Körpergewicht verringern die geistige Leistungsfähigkeit, was sich vor allem am Arbeits-

platz bemerkbar macht. „Wer eine Flasche Wasser oder eine Karaffe auf den Schreibtisch stellt, kann das Trinken gar nicht mehr vergessen“, meint Seitz. „Auch zu jeder Mahlzeit gehört ein Getränk – nicht nur im Sommer.“

Der ideale Snack für zwischendurch ist wasserhaltiges Obst und Gemüse, da der Körper auch über die Nahrung Flüssigkeit aufnimmt. Dazu gehören zum Beispiel Melone, Gurke und Beerenfrüchte.

Quelle: Heike Kreutz,
Bundeszentrum für Ernährung



Nachrichten aus aller „Welt“

Aus den über 100 Straßenzeitungen und -magazinen in 34 Ländern, die zum internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen INSP gehören hier eine Auswahl interessanter Beiträge.

IMMER LÄNGER ARBEITSLOS

Hartz-IV-Empfänger bleiben immer länger ohne Job: 2017 lag die Dauer im Schnitt bei 650 Tagen Arbeitslosigkeit, knapp 100 mehr als noch 2011. Die deutsche Regierung will deshalb in den kommenden vier Jahren vier Milliarden Euro für «Qualifizierung, Vermittlung und Reintegration» Langzeitarbeitsloser bereitstellen – genug für bis zu 150 000 Menschen, ein knappes Sechstel der Betroffenen.



ZWEITJOB NOTWENDIG

Immer mehr Arbeitnehmende in Deutschland sind auf einen Zweitjob angewiesen. Ihre Zahl lag letztes Jahr bei 3,26 Millionen, 2004 waren es noch knapp unter 2 Millionen Mehrfach beschäftigte. Gleichzeitig stieg die Zahl der Fehl- und Krankheitstage zwischen 2012 und 2016 um mehr als 50 Prozent. 2012 fehlten Arbeitnehmer aufgrund von Belastungsstörungen 10,5 Millionen Tage, 2016 waren es 16,9 Millionen.

BODO, BOCHUM/DORTMUND



BETTELVERBOT FÜR KINDER

Dresden hat das Betteln von Kindern unter 14 Jahren untersagt. Grüne und Linke stimmten gegen das Verbot, weil es bettelnde Kinder und deren Eltern kriminalisiere. Die Argumentation der Befürworter, das Verbot diene dem Kindwohl, sei vorgeschoben, fanden die Gegner. Denn wenn die Eltern die Kinder nicht mehr zum Betteln mitnehmen dürfen, müssen sie diese öfter sich selbst überlassen.

DRESDEN



KLEINE LEBENSRETTER

Kambodscha gehört wie Bosnien zu den am stärksten verminnten Ländern der Welt. Um die Sprengsätze zu finden, stehen in dem asiatischen Land seit Kurzem speziell trainierte Ratten im Einsatz. Die Nager werden neun Monate lang darauf trainiert, den Sprengstoff zu erschnüffeln. Die Arbeit ist für sie ungefährlich, weil sie so leicht sind, um die Minen auszulösen. Sie durchsuchen ein Areal in zwanzig Minuten, für das ein Mensch mit einem Metalldetektor vier Tage braucht. Die Ratten halfen bereits mit, Mosambik minenfrei zu machen.

AUSTRALIEN, MELBOURNE

Fotos: Apopo



WELTMEISTERLICHE STRASSENKINDER

Vor der Fussball-WM wurde in Moskau der Street Child World Cup gespielt. Dort messen sich alle vier Jahre 24 Teams aus aller Welt, die aus Strassenkindern bestehen. Die Teilnehmenden sind zwischen 14 und 16 Jahre jung und wurden von Hilfsorganisationen ausgewählt, die mit Strassenkindern arbeiten. Dieses Jahr gewann Brasilien bei den Mädchen, bei den Jungs holte Usbekistan den Titel.

LONDON



VOR GERICHT - ANGRIFF IN UNTERWÄSCHE

Landauf, landab beklagt die Polizei die zunehmende Aggressivität in der Bevölkerung gegenüber Angestellten des öffentlichen Dienstes. Rund 3100 Verurteilungen wegen Gewalt und Drohungen gegen Behörden und Beamte zählten die Statistiker letztes Jahr – eine davon betraf die Beschuldigte in diesem Fall. Das Bezirksgericht Bülach hatte sie wegen einer Spuck- und Trittattacke gegen Polizisten schuldig gesprochen. Nun wollte sie vor dem Obergericht «die Wahrheit», wie sie sagt. Sprich: einen Freispruch.

Die Lastwagenchauffeurin war damals auf dem Weg unter die Dusche, als sie durch das Fenster sah, wie ihr jüngerer Sohn vor dem Haus verhaftet wurde. Nicht zum ersten Mal, auch an diesem Tag Ende März 2016, war die Polizei im Rahmen von Ermittlungen im Drogenmilieu gekommen. Dazu sagt die Angeklagte leicht säuerlich: «Die Mutter ist doch immer die Letzte, die es glauben will.» Augenblicklich war sie losgerannt,

in BH und Slip, ihr älterer Sohn hintendrein. Auf der Strasse kreischte sie: «Putz!» und gestikulierte wild vor den vier Polizisten herum. Die Beamten versuchten noch, die Brasilianerin zu beschwichtigen, da rastete der ältere Sohn aus. Und zwar so, dass man ihn ebenfalls festnahm. Nun beschimpfte die Frau die auf dem älteren Sohn knienden Polizisten als Rassisten.

Was dann geschah, ist Gegenstand der Verhandlung. Ja, sie habe schon gespuckt, aber auf den Boden – sagt die Frau. Die Beamten hingegen beschreiben detailliert ihren Ekel, als ihnen die Spucke an die Wangen klatschte. Und als sich der eine auf die Frau zubewegte, spürte er ihren Fuss seine Hüfte streifen. Nein, sagt sie, sie habe niemanden getreten. Gut, vielleicht schon, aber getroffen habe sie nicht. Und schließlich habe der Polizist ihr ja auch einen Faustschlag gegen den Mund versetzt. Dazu hat der Strafverteidiger noch ein paar Fragen: Wenn es stimmt, was die Polizisten sagen – warum hat man die Frau erst zwei Stunden später verhaftet? Warum erwähnt das erstinstanz-

liche Urteil mit keinem Wort, dass ein Polizist der Frau ins Gesicht geschlagen hat? Mit einem einzigen Spucker gleich zwei Polizisten treffen – wie soll denn das gehen? Und überhaupt: Ist Spucken Gewalt? Spucken ist ein Ausdruck von Verachtung, sagt das Obergericht und bestätigt den Schuldspruch.

Was die Polizisten schilderten, sei «situationsadäquat», während sich die Frau in Widersprüche verwickelt habe. Den Fußtritt wertet das Obergericht nicht als gezielte Attacke, aber als Tätlichkeit gegenüber der Polizei. Und das sei wirklich

ein Problem heutzutage: dass die Sanität angegriffen wird, wenn sie helfen will, die Feuerwehr, wenn sie löschen will. Bei der Strafe lässt das Obergericht aber etwas Milde walten: 60 statt 65 Tagessätze bedingt à 50 Franken. Das Leben bestrafe die Frau schon hart genug: Sie hat ihren Job verloren, arbeitet nun als Putzfrau und verdient viel weniger – nur weil sie für einen Moment die Kontrolle verloren hat. Selbst dafür zeigen die Obergerichter Verständnis: Die Polizei sei wohl in der Tat ruppig aufgetreten.

Schweiz





Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster

Telefon: 04321. 44 0 11

www.restaurant-blechnapf.de

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Lindenstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 5516483
Fax: 04321 / 404970
ambipflege-cnm@caritas-sh.de
www.caritas-sh.de

Not sehen und handeln.
Caritas



WIR VERBINDEN MENSCHEN
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0

leihberg
Optiker ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster

Tel.: 04321- 4 76 72

www.leihberg.de

Wir sind für Sie da.

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770



Johannes Selck
Bestattungsinstitut · Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

Deutsche Bank

Willkommen in Ihrer Filiale
Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.
Filiale Neumünster
Großflecken 21, 24534 Neumünster
Telefon (04321) 4196-0

Leistung aus Leidenschaft



Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de

polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

Rest- und Sonderposten
Sparschwein

Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

G. Momsen-Seligmann

IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.